

Sonntag, 9. August 2015

19. Sonntag im Jahreskreis

Der Text des Evangeliums stammt von Johannes, Kapitel 6; es sind die Verse 41 bis 51. Johannes schreibt:

*„In jener Zeit murrten die Juden gegen Jesus, weil er gesagt hatte: Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Und sie sagten: Ist das nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er jetzt sagen: Ich bin vom Himmel herabgekommen?“*

*Jesus sagte zu ihnen: Murr nicht! Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zu mir führt; und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag. Bei den Propheten heißt es: Und alle werden Schüler Gottes sein. Jeder, der auf den Vater hört und seine Lehre annimmt, wird zu mir kommen. Niemand hat den Vater gesehen außer dem, der von Gott ist; nur er hat den Vater gesehen.*

*Amen, amen, ich sage euch: Wer glaubt, hat das ewige Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt: Wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt.“*

Man versetze sich in die Situation: Da wächst in unserer Nachbarschaft ein Junge heran, dessen Eltern wir seit Jahrzehnten kennen. Als 30jähriger verlässt er das Elternhaus und zieht als Wanderprediger umher. Er behauptet, vom Himmel gekommen zu sein und Gott sei sein Vater. Würden wir ihm glauben? Und wenn: Worauf gründen wir unseren Glauben? Hat mein Glauben etwas mit Vernunft zu tun? Bin ich etwa vernünftig?